

Erscheinungsweise
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen - Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plathvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Berichtsstand für beide Teile ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Chamberlain über Locarno.

Der Locarno-Pakt im englischen Unterhaus.

London, 19. Nov. Gestern nachmittag hielt der englische Außenminister im Unterhause die schon längst angekündigte und mit großer Spannung erwartete Rede, über die Umwandlungen von Locarno. Er leitete sie ein mit folgender Erklärung, die er dem Hause vorlegte.

Das Unterhaus billigt die Ratifizierung des gegenseitigen Sicherheitsvertrags, der in Locarno am 16. Oktober paraphiert und dem am selben Tage unterzeichneten Schlussprotokoll angefügt wurde.

Er stellte mit Vergnügen fest, daß keiner der beiden Zusatzanträge, die die Oppositionsparteien zu seiner Entfälschung eingebracht haben, das Uebereinkommen von Locarno kritisiere oder die Politik der Regierung angreife, weil sie die durch den Vertrag von Locarno entstandenen Verpflichtungen übernommen habe. Er habe, fuhr Chamberlain fort, mit den Kollegen, mit denen er in Locarno zusammentraf, Glück gehabt. Man habe sehr bald festgestellt können, daß die deutschen Delegierten von dem gleichen Wunsche nach Frieden und Versöhnung befeuert gewesen seien, wie die Delegierten der übrigen Staaten. Wir gehen nicht zu weit, wenn ich sage, daß der Erfolg der Konferenz von Locarno hauptsächlich der Haltung der Vertreter Deutschlands und Frankreichs zu verdanken ist.

Nach Abschluß der Konferenz seien alle Delegierten von dem Bewußtsein getragen gewesen, einen Wendepunkt in der Geschichte Europas und vielleicht sogar in der Weltgeschichte herbeigeführt zu haben. Dieses Bewußtsein liege in dem tiefgegründeten

der nächsten Reichskonferenz erörtert werden. Er hoffe, daß dies in nicht allzu ferner Zeit geschehen werde.

Vor der Stellungnahme der Ministerpräsidenten.

Berlin, 19. Nov. Wie die Telegraphenunion erfährt, ist die vom Reichsaussenminister zu bearbeitende Vorlage, die die Zustimmung der gezeigten Körperschaften zu dem Locarno-Vertrag, sowie zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund enthält, im Laufe des Mittwochs soweit gediehen, daß sie in der heute vormittag stattfindenden Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder fertig vorliegen wird. Nach der Stellungnahme der Ministerpräsidenten wird das Reichskabinett erneut zusammentreten, um endgültig über die Vorlage zu beschließen.

Die Gewerkschaften beim Reichstanzler.

Wie der „Vorwärts“ meldet, waren die Vertreter der Gewerkschaften beim Reichstanzler eingeladen, um von ihm über die Verhandlungen von Locarno und die darauffolgenden Rückwirkungen unterrichtet zu werden. Der Reichstanzler erläuterte die Gründe für die Notwendigkeit der Unterzeichnung des Vertrages, die insbesondere auch im Interesse der deutschen Wirtschaft geboten sei und sprach die Hoffnung aus, daß eine möglichst große Mehrheit des Volkes sich hinter den Vertrag stellen möge. Auf mehrere Fragen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundvertreter bezüglich der Rückwirkungen des Vertrages für das besetzte Gebiet gab Außenminister Dr. Stresemann in längeren Ausführungen die gewünschte Auskunft.

Der spanische Zollkrieg beendet.

Madrid, 19. Nov. Gestern wurde in Madrid ein modus vivendi von der deutschen und der spanischen Handelsdelegation unterzeichnet, wodurch der Zollkrieg aufhört. Das Provisorium gilt für 6 Monate. Die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag werden sofort aufgenommen werden. Für die Dauer des Provisoriums wird die Tabelle 2 der Zolltarifnovelle eingeführt.

Die Regierungskrise in Po'len.

Warschau, 19. Nov. Strzynski teilte gestern dem Staatspräsidenten mit, daß er sich gezwungen sehe, den Antrag zur Bildung des Kabinetts zurückzugeben. Wie verlautet, scheiterte seine Mission an der Neubestimmung des Kriegsministeriums. Die Rechtsparteien verlangten durchaus den General Sikorski zu behalten, während die Linksparteien davon nichts wissen wollten. Alle Versuche Strzynskis, die Parteien zu einigen, sind mißlungen. Man glaubt nun, daß der Ministerpräsident ein Beamtenministerium bilden wird.

Der Sejm-Marschall Natas mit der Kabinettsbildung beauftragt

Warschau, 19. Nov. Wie der Vertreter des A.O.E. Dienstes erfährt, hat der Staatspräsident den Sejm-Marschall Natas beauftragt, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Wie verlautet, wird die Kabinettsbildung in Verbindung mit dem Führer der „Jawna“ Witos erfolgen, dem ein sehr maßgebender Einfluß im Kabinett eingeräumt werden soll.

Der Krieg in Marokko.

Abd el Krim will weiterkämpfen.

Paris, 19. Nov. Die Blätter melden aus Rabat, daß die französischen Behörden neue Beweise dafür erhalten haben, daß der Führer der Rebellen Abd el Krim, entschlossen ist, den Kampf bis aufs äußerste fortzusetzen. Die Propagandatätigkeit der Sendboten Abd el Krims soll in den letzten Tagen in außerordentlichem Maße zugenommen haben. Abd el Krim hatte gestern vor Truppen, die nach der Front aufbrachen, in Abdier eine Ansprache gehalten, in der er sagte: Kämpfet bis zum letzten Blutstropfen, denn wir sind von der Hand Gottes geführt. Abd el Krim läßt weiter keine Gelegenheit vorbegehen, die Waffen der neu ausgehobenen Truppen zu segnen. Aus Madrid liegen Meldungen vor, wonach Primo de Rivera erklärte, daß die Operationen im marokkanischen Gebiet während des ganzen Winters und im Frühjahr fortgesetzt werden sollen. Die politische Aktion, die vor kurzem begonnen hat, hat bereits zu nennenswerten Ergebnissen geführt. Immerhin muß man sich davon Rechenschaft ablegen, daß alle militärischen und politischen Resultate vergeblich waren, wenn es Abd el Krim wieder gelingen sollte, auch nur teilweise sein Prestige wieder herzustellen.

Die Lage in Syrien.

London, 19. Nov. Wie Evening News aus Beirut berichtet, ist die Lage in Beirut recht ernst. Es sind Nachrichten eingetroffen, daß eine westlich von Damaskus operierende Truppe von Aufständigen sich mit den Druzen zu vereinigen trachte, und daß andere Stämme auf den westlichen Abhängen des Libanon gleichfalls sich anschließen drohen. Das würde eine direkte Bedrohung von Beirut und der Eisenbahn von Beirut nach Damaskus bedeuten. Gleichzeitig treffen Gerüchte ein, daß der Sultan Attask, der Führer der Druzen, ein Frie-

Tages-Spiegel

Die Ueberführung des Kampffliegers Richtofen in die Heimat gestaltete sich zu einer gewaltigen Ehrung des toten Helden.

Der englische Außenminister Chamberlain hielt gestern im Unterhaus die lange erwartete Rede über den Locarno-Pakt, in welcher er den Regierungsantrag begründete.

Heute vormittag treten die Ministerpräsidenten der Länder in Berlin zu einer Beratung über den Vertragentwurf von Locarno zusammen.

Der Zollkrieg mit Spanien ist durch die Unterzeichnung eines Provisoriums beendet worden.

Die Regierungskrise in Po'len dauert an. Strzynskis Versuche zur Regierungsbildung sind gescheitert.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat einen amtlichen Bericht über die Erleichterungen im besetzten Gebiet veröffentlicht.

In der österreichischen Kammerdebatte war das Finanzprojekt des französischen Kabinetts Painleve scharfen Angriffen ausgesetzt.

General Sarrail hat einem Kammerausschuß Erklärungen über die Vorgänge in Syrien abgegeben.

Der württembergische Landtag hat gestern das Gesetz über Straffreiheit in drei Lesungen angenommen.

denangebot gemacht habe. Der stellv. Oberkommissar hat einen Oberst und Delegierten entsandt, die mit den Vertretern des Sullans zusammentreffen sollen.

Der amtliche Bericht: In Syrien alles ruhig!

Paris, 19. Nov. Nach dem amtlichen Bericht herrscht in Syrien überall Ruhe. Nur im Westen von Damaskus habe sich eine verschärfte Tätigkeit von Banden bemerkbar gemacht. Ferner wird erklärt, daß die Meldungen über den Anschlag der Städte Palmira-Isoyya und Deir-el-Zhor an die Aufständischen jeglicher Grundlage entbehren.

Die christlichen Freiwilligen des Libanon geschlagen.

Paris, 19. Nov. Chicago Tribune meldet aus Beirut, daß das christliche Freiwilligenheer in Libanon gestern von den aufständischen Druzen geschlagen wurde. Die Christlich-Freiwilligen mußten den Rückzug antreten.

General Sarrail wird gehört.

Paris, 19. Nov. General Sarrail wurde gestern von der Kommission für auswärtige Angelegenheiten und von der Armeekommission gehört. Dem amtlichen Communiqué zufolge gab der General eine ausführliche Schilderung der Lage in Syrien und berichtete über die näheren Umstände des Druzenaufstandes, sowie über die Gründe, die ihn bei dem Ueberfall der aufständischen Druzen, der Druzen und transjordanischen Elemente auf Damaskus zwangen, Artillerie aufzufahren zu lassen. Zum Schluß zählte der General die Maßnahmen auf, die er zur Wiederherstellung der Ordnung in Syrien und des französischen Prestiges für geboten hält. Im Anschluß an die Anhörung Sarrails entstand ein Meinungsaustrausch zwischen den Mitgliedern der Kommission. Der Kriegsminister machte Angaben über die geplanten militärischen Operationen. Briand berichtete über die Haltung Groß-Britanniens und erklärte, daß die englische Regierung angesichts der letzten Ereignisse auch für die Zukunft eine lokale Zusammenarbeit zugesagt habe.

50 000 Mann Verstärkungen angefordert.

Paris, 19. Nov. Aus Damaskus wird gemeldet, daß General Gamelin, der französische Oberkommandierende in Syrien, der Pariser Regierung einen Bericht eingeschickt habe, in dem er die Entsendung von 50 000 Mann zur Verstärkung fordert, um die Lage in Syrien wieder herzustellen. An der Grenze Palästinas ist von den Engländern der Belagerungszustand verhängt worden.

Aufstandsbewegung der Turkmener.

Paris, 19. Nov. Nach Meldungen aus Konstantinopel hat die Bewegung unter den Turkmenern erheblich zugenommen. Zahlreiche Banden durchziehen das Land und greifen die Garnisonen der roten Armee an. In Samarkand haben am 17. November unbekannte Täter ein großes Granatlagar zur Explosion gebracht. Mehr als 50 000 Granaten wurden zerstört. 20 Soldaten blieben tot und mehr als 50 wurden verletzt. Die Stadt selbst hat keinen Schaden erlitten.

Waffenstillstand in China.

Berlin, 19. Nov. Die Pekingische Zeitung meldet aus Peking: Zwischen den chinesischen Generälen ist ein Waffenstillstand zustande gekommen, in dem sie einander versicherten, nicht zu kriegerischen Handlungen zu schreiten. Der militärische Ruhestand kommt den Marschällen deshalb willkommen, weil viele große Kontingente sich unzuverlässig gezeigt haben. Die Professoren und Studenten nahmen die politische Propaganda auf mit dem Schlagwort von der uneingeschränkten Souveränität Chinas.

Vorgefühl eines neuen internationalen Geistes und neuer Beziehungen

die sich im Laufe der Jahre entwickeln und verstärken würden. Zu der in dem Zusatzantrag der Arbeiterpartei enthaltenen Kritik bemerkte der Minister: In kurzer Zeit werde ein Völkerbundsaustrausch aufgenommen, um die Einberufung einer Abrüstungskonferenz vorzubereiten. Unsere Arbeit, so betonte Chamberlain, muß den Erfolg haben, daß die Abrüstungsfrage größere Dringlichkeit und praktischen Wert erhält. Wir müssen dem Völkerbundsrat und dem Völkerbunde helfen, diese Frage zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Der Wunsch der britischen Regierung und auch, wie er annehme, der Wunsch aller Mitglieder des Völkerbundes, sei es, den Völkerbund nach Möglichkeit auf alle Staaten auszudehnen. Das Fernbleiben großer Nationen schwäche das Ansehen des Bundes und beeinträchtige seine Wirkung. Die Zulassung Rußlands müsse in erster Linie von der Haltung der russischen Regierung selbst abhängen. Die Absicht der deutschen Regierung, in den Völkerbund einzutreten, glaube er als eine Genehmigung für alle Freunde des Bundes und der internationalen Verständigung bezeichnen zu können.

Zum Vertrag von Locarno selbst bemerkte Chamberlain, es sei kein Vertrag einer Machigruppe gegen die andere, sondern die Gewährleistung gegenseitiger Sicherheit aller beteiligten Mächte untereinander, denn sämtliche Verträge lägen im Sinne des Völkerbundes und stehen unter seiner Aufsicht. Der Völkerbund sei für alle möglichen Folgerungen aus den Verträgen die höchste Instanz.

Ueber die Verpflichtungen Großbritanniens betonte Chamberlain, daß ein militärisches Einschreiten Großbritanniens nur auf Grund der Bestimmungen des Völkerbundespaktes zu erfolgen habe. Sollte ein Fall eintreten, der eine so unmittelbare Gefahr darstelle, daß man nicht den Zusammentritt des Völkerbundes abwarten kann, so habe die britische Regierung über die Notwendigkeit eines sofortigen Einschreitens zu entscheiden.

Die italienische Regierung sei in derselben Lage. Er könne nicht daran zweifeln, daß beide Garantien im gegebenen Fall ihre Meinungen über die Lage austauschen würden, doch hänge die Entscheidung in diesem Falle von jeder Regierung ab. Die Entscheidung des Völkerbundes brauche also nur in dem Falle nicht abgewartet zu werden, wenn die Lage der angegriffenen Parteien unhaltbar und in ihrer Sicherheit bis zum äußersten bedroht sei.

Zur Regelung der Fragen der Ostgrenzen äußerte sich Chamberlain sehr befriedigt. Am Schluß erklärte er, er dürfe nicht behaupten, daß die Verträge von Locarno einen Krieg unmöglich machen, doch werde der Ausbruch eines Krieges derart erschwert, daß es kaum möglich sein dürfte, aus irgendwelchen obskuren oder zweifelhaften Zwischenfällen einen casus belli zu machen.

„Ich hoffe, daß wir heute ein neues Blatt beginnen und den Geist des Krieges hinter uns gelassen haben. In Zukunft wollen wir gemeinsam für die Erhaltung des Friedens zusammen arbeiten.“

Chamberlain wies dann auf die Stellung der Dominions zum Vertrag hin. Er bedauerte, daß die Dominions in Locarno nicht vertreten gewesen seien. Nur die Regierungen und Parlamente der Dominions könnten aus den Verträgen für ihre Völker Verpflichtungen übernehmen. Diese Frage könnte auf

Kleine politische Nachrichten.

Hindenburg und Locarno. Ueber die Stellung des Reichspräsidenten zu dem Vertrag von Locarno wird festgestellt: Verfassungsmäßig liegt dem Reichspräsidenten rein formal die Handlung der Ratifikation ob, falls Reichskabinett und Reichstag das Vertragswerk annehmen. Diese Unterschrift entspricht der nach der Verfassung notwendigen Inkraftsetzung jedes beliebigen Gesetzes durch den Präsidenten des Reiches. In keiner Weise aber ist diese Unterschrift Hindenburgs als eine Billigung des Vertrags nach seinem Gesamthalt anzusehen. Nach der Verfassung bleibt dem Präsidenten keine andere Wahl, wenn er nicht seine Unterschrift formell verweigern und dann die Konsequenz des Rücktritts von seinem Amte ziehen will.

Um die Auflösung der Militärkontrollkommission. Der Militärausschuss werde, so führen die Pariser Morgenblätter an, zum mindesten solange im Amte bleiben, wie die alliierten Truppen im Rheinland verbleiben. Die interalliierte Kontrollkommission in Berlin werde zwar allmählich eingeschränkt, wohl aber kaum vor Jahresfrist durch den Völkerbund abgelöst werden. Petit Journal weist darauf hin, daß gewisse Abfertigungsversprechungen Deutschlands voraussichtlich erst im Laufe des kommenden Herbstes erfüllt würden. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß die interalliierte Militärkontrollkommission vorläufig die Durchführung aller Abrüstungsmassnahmen zur Kenntnis nehme und den Militärausschuss in Versailles davon unterrichte.

Ein Deutscher im Völkerbundsekretariat? Vom Völkerbundsekretariat wird inoffiziell bestätigt, daß der Leiter der juristischen Abteilung des Sekretariats, der Holländer van Hamel zum Oberkommissar in Danzig ausersehen ist. Ueber seinen Nachfolger scheint bereits eine Einigung mit der Reichsregierung erzielt worden zu sein. Für den Fall, daß Deutschland in den Völkerbund eintritt, soll Dr. Simons, der Sohn des Leipziger Reichsgerichtspräsidenten und Vorstandsmitglied der deutschen Völkerbundliga zu seinem Nachfolger ausersehen worden sein.

Reichsparteitag des Zentrums. In Kassel fand in den letzten Tagen ein Reichsparteitag des Zentrums statt, an dem auch Dr. Wich teilnahm. Der Reichsparteitag wählte wiederum Reichskanzler a. D. Dr. Marx zum Vorsitzenden der Partei: Zur Frage des Reichstages wurde eine Entschließung angenommen, in der der Reichsparteitag volle Auswirkung des in der Verfassung ausgesprochenen Elternrechtes, die ungehinderte Mitwirkung der Kirche in der religiös-sittlichen Erziehung und Freiheit für die Entwicklung der Bekenntnisschulen fordert. In weiteren Entschließungen wurde die Förderung des Schulwesens, sowie die körperliche Erleichterung der Jugend gefordert. Einmütige Annahme fand eine Entschließung in der festgelegt wird, daß in allen grundsätzlichen politischen Fragen Uebereinstimmung in der gesamten Partei besteht. Ferner wurde eine Entschließung zur Außenpolitik angenommen, in der gesagt wird, daß die tatsächliche Entwicklung der deutschen Politik die Zentrumspartei vor die Aufgabe stelle, die Politik von Locarno initiativ weiterzuführen. Reichskanzler a. D. Marx sagte in der Schlussansprache, das Zentrum stelle sich bewußt auf den Boden der Verfassung, die bedroht sei von beiden Seiten. Die Gefahr sei nicht zu unterschätzen und deshalb müsse man sich umso fester um die Verfassung von Weimar scharen.

Amerika und die Rückgabe des deutschen Eigentums. Das Oberste Bundesgericht in Washington hat die Verhandlungen über die Entschädigung für das enteignete deutsche Eigentum aufgeschoben, da der Kongress wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung die Rückgabe des deutschen Eigentums beschließen werde. Daraus ergibt sich, daß eine gerichtliche Entscheidung über die Entschädigungsfrage überflüssig wird. In den Verhandlungen handelte es sich um die Schadenersatzansprüche von mehreren deutschen Schiffahrtsgesellschaften für beschlagnahmte Schiffe oder um Entschädigung für benutzte Bauten.

Eine Morgananleihe für die italienische Industrie. Nach einer römischen Meldung soll der Morganzern bereit sein, der italienischen Industrie eine langfristige Anleihe von 160 Millionen Dollar zu gewähren, die vor allem in Wasserkraft und Transportanlagen investiert werden soll.

Gold.

Ein Menschenschicksal.

Roman von Wilhelm Herberich

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Muß schon sagen, keine feine Sache von Fräulein Dori, damit hinter dem Berge zu halten! Warum rückt sie denn nicht gerade raus? Könnte mir einfallen, anderen ihr Glück zu stören! Ne, niemals meine Art gewesen! Also damit Schluß! Ganze Geschichte zu Ende! Freu mich herzlich, mein hungeriger Freund, eure Bekanntschaft gemacht zu haben, wenn auch unter etwas seltsamen Umständen vor sich gegangen! Aber nun mal rein in die gute Stube! Der Nachwind bläst allmählich verdammt kühl von den Bergen herüber. Werden uns nur den Schnupfen hoben, wenn wir noch länger hier mit einander disputieren. Kommt rein in den Wagen! Wollen bei mir im Schloß neue Bekanntschaft mit einer guten Flasche Wein befestigen. Interessiert mich immer, Menschen kennen zu lernen, die sich selbst so von unten rausarbeiten! Kommt nur rein! Solt mir mal erzählen, wie das alles so gegangen und geworden! — Na also! Und nun los!

Er hatte den Burschen unter den Arm genommen und in den Wagen genötigt. Veri glaubte anfänglich nicht recht zu verstehen. Sollte es wahr sein, der Schloßherr, der Adelige, trat, wie er nicht in seinen kühnsten Träumen gehofft hätte, ohne weiteres vor ihm zurück, überließ ihm die herrliche Braut, die goldene, lodende Beute? Ein Freudenrausch, ein Siegestaumel überkam den Holznecht, ein trunkenes Glauben an die Zauberwelt seines Glückes, das jedes Hindernis spielend aus dem Wege räumte, mochten sich auch Berge zwischen ihm und sein Ziel drängen.

Darein mischte sich ein starkes Gefühl des Stolzes. Da sah man's ja. Schon die bloße Ankündigung, daß Dori ihm zuneigte, war genügend, den hochmütigen Aristokraten liebenswürdig und entzückend zu

Vor italienisch-englischen Schuldenverhandlungen. Von zuständiger Seite verlautet, daß die italienische Regierung der britischen Regierung mitgeteilt habe, daß sie in der nächsten Zeit eine Delegation nach London zu Verhandlungen über die Regelung der Schulden Italiens an Großbritannien entsenden werde.

Die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen. Ueber die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen ist materiell nichts neues zu berichten. Alles ist noch in der Schwebe. Die deutsche Delegation hat eine Rückfrage nach Berlin gerichtet, von deren Beantwortung der weitere Verlauf der Besprechungen größtenteils abhängt.

Rücktritt des tschechischen Kabinetts. Dem Wahlergebnis für das Abgeordnetenhaus zufolge hat Ministerpräsident Svehla namens der Regierung dem Präsidenten Masaryk die Rücktrittserklärung eingereicht. Der Präsident nahm die Demission an und betraute den Ministerpräsidenten und die übrigen Ressortminister mit der Führung der Regierungsgeschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung.

Ueberführung des Kampffliegers Richtshofen in die Heimat.

Die Fahrt des toten Helden nach Berlin.

Am 19. Nov. Gestern morgen wurde die Leiche des erfolgreichsten deutschen Kampffliegers Manfred von Richtshofen von Vertretern des Karlsruher Fliegerbundes in Kehl übernommen, wo der Sarg schon zwei Tage zuvor angekommen war und zur Uebernahme bereitstand. Er war bis dahin nur von dem jüngeren Bruder Richtshofens, dem Vorsitzenden des Familienerverbandes Richtshofen, der die Ausgrabung und die Ueberführung bis Kehl leitete, begleitet worden. Schon am Abend zuvor fand in Kehl, obgleich dem Karlsruher Fliegerbund von der französischen Behörde Kranzniederlegungen verboten waren, eine gemeinsame Trauerfeier an der Bahre Richtshofens statt.

Der Sarg wurde dann von Kehl nach Appenweier überführt. Auf der weiteren Fahrt kam die starke Anteilnahme des badi-schen Volkes auf allen Stationen, die der Zug passierte, zum Ausdruck. Auf der Station Appenweier wurde der Eisenbahnwagen mit Tannenzweigen geschmückt. Auch auf dem Bahnhof Freiburg i. Br. fand eine Trauerfeier zu Ehren des Gefallenen statt, an der zahlreiche vaterländische Vereine teilnahmen. Die ehemaligen Karlsruher Frontflieger und Kameraden Richtshofens, die aus Freiburg eingetroffen waren, stellten von Appenweier an die Ehrenwache am Sarg, die im weiteren Verlauf der Fahrt von anderen Fliegerorganisationen abgelöst wurde. Auf der ganzen Strecke, an den herrlichen Bergen des Schwarzwaldes entlang, erwiesene ehemalige Flieger, Militärvereine und vaterländische Verbände dem toten Helden die letzte Ehre. Am Sarg wurden immer neue Kränze niedergelegt. Kurze stimmungsvolle Feiern fanden auf den Bahnhöfen in Achern, Bühl, Doss und Rastatt statt.

Als der Sarg in Karlsruhe eintraf, hatte sich auf dem Bahnhof eine riesige Menschenmenge eingefunden. Alle Militärvereine und vaterländischen Verbände waren vollständig erschienen. Nachdem die Kapelle einen Choral gespielt hatte, hielt Oberregierungsrat Bauer im Namen des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge eine kurze Gedächtnisrede, an die sich zahlreiche Kranzniederlegungen anschlossen. Der Zug setzte sich darauf unter den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden“ langsam in Bewegung. Auch auf dem Bahnhof in Heidelberg hatten sich viele Menschen eingefunden darunter die Vertreter der studentischen Korporationen. Nach einer kurzen Trauerfeier erfolgte wieder zahlreiche Kranzniederlegungen. Während der Feier kreiste ein Flugzeug der Badischen Luftverkehrsgesellschaft über dem Bahnhof. Es war mit 12 Trauerwimpeln geschmückt. Das Flugzeug, das in Karlsruhe ein Freiburger Flugzeug, das von Appenweier den Zug begleitet hatte, abgelöst hatte, gab dem Zuge das Geleit.

Der Zug mit den sterblichen Ueberresten Richtshofens lief von Darmstadt kommend, wo auf dem Bahnhof eine kleine Feier stattgefunden hatte, mittags auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnsitz hatten sich Abordnungen sämtlicher vaterländischer Verbände sowie des republikanischen Reichsbundes, des Reichsbanners und der Fliegerverbände eingefunden. Beim Einfahren des Zuges in die Halle spielte eine Kapelle einen Choral, worauf eine Abordnung der Schupo die Ehrenwache stellte. Hauptmann Erhardt sprach als ehemaliger Kamerad des gefallenen Fliegerhelden herzliche Worte des Geden-

machen, ihn mit einem Knecht wie mit seinesgleichen reden zu lassen, sich als Freund deselben zu geben.

Es schmeichelte dem Sohn des niedrigen Volkes nicht wenig, an der Seite des Adelligen zu sitzen, vor dem Pauern scheu und respektvoll die Mühe zogen, und er bat seinem Begleiter im Stillen die rauhe Art, den scharfen Ton ab, mit dem er ihn überfallen. Daß Fuchsfinger vor ihm zurücktrat, ja, daß er sich ihm zum Freiwerber anbot, das war doch ein Zeichen von neidloser Gütmütigkeit, von ehrlicher Anerkennung der besseren Rechte des anderen. Gut, der Schloßherr sollte sehen, daß auch in der Brust des Knechtes Empfindung für Dankbarkeit lebte. Veri wollte ihm diesen Dienst mit echter Freundschaft entlohnen, wann und wo er konnte. Gehörten sie denn nicht zusammen — sie, die beide allen anderen im Tal in Zukunft vorangehen würden — der Reichste und der Vornehmste? Die natürlichen Bundesgenossen gegenüber den andern, die sich im Alltagsstrotz dahinjretelten ohne den freien Blick nach oben, ohne den kühnen Mut, sich über die Mitwelt herauszuheben aus eigener Kraft.

In solchen Gedanken schwelgte Veri, während er mit Fuchsfinger dem Schlosse zusuhr.

Nun bog er in den Burghof ein. Ein alter, verschlafener Knecht humpelte aus der Torstube und nahm sich mit einem brummigen Gruf und einem verwunderten Seitenblick auf den Gast, den sein Herr mitbrachte, um Noß und Wagen an.

Fuchsfinger ging seinem Begleiter schnellen Schritts voraus durch eine weite verödete Halle, um deren verwitterte Steinfliesen das Mondlicht spielte, eine breite Treppe empor und dann die Flucht ungeschicklich, ausgeplündert entlang bis zu einer Turmstube, die von dem jetzigen Besitzer des Schlosses mit einigen alten Möbeln und etlichen modernen Junggesellenstrom in einer nach seinen Begriffen tunkelst wohlhulichen Weise ausgestattet worden war. Neben dem massigen Eichenstisch, der noch die Faust manch' eines Reden veripürt haben mochte, wenn sie beim Trinkgelage, eine Feldentat beleuernd, schwer darauf niederfiel, stand ein Schau-

stuhl aus Rohrgeflecht und an die bunte Chaiselongue lehnte sich eine rostige, zusammengeklickte Stahlrüstung, in deren offenem Visierhelm eine Schachtel mit Regalias Amerikunft gefunden hatte. Von der Wand blickte das düstere Bildnis zweier kranken Abnen zwischen dem Porträt eines berühmten Rennkaales und dem Porträt einer leicht geschürzten Ballettense und gegenüber startete eine Waffentrophäe, die von Kotillonzeichen, japanischen Papierfächern und allerlei anderem Schnickschnack wunderbar belebt war.

Da wären wir ja nun glücklich bei Muttern angelangt! jagte Fuchsfinger, der ein Wachsstreichholzchen angezündet hatte und damit die Petroleumlampe in Brand setzte, die von der Dede niederhing. Nehmt Platz, lieber Freund, nehmt Platz.

Er musterte mit fliegendem Seitenblick die weiterbraunen, hübschen Züge des Burschen, der seinerseits die hundert fremden Dinge, welche er hier sah, in befängener Verwunderung betrachtete.

„Na, dich werde ich schon klein kriegen, mit dir werde ich spielen wie die Räte mit der Maus!“ dachte Fuchsfinger, während er sich in den alten Kamin beugte und eine Flasche herausnahm, zu der er zwei Gläser vom Wandschrank holte.

Fuchsfinger wies Veri mit einer geschmeidigen Handbewegung die Chaiselongue zum Sitze an, trug noch die Regalias herbei und warf sich dann, nachdem er die Gläser gefüllt und die Zigarren in Brand gesteckt hatte, in den Schauelfstuhl.

„Na, also profit, lieber Freund!“ rief er, behaglich hin und her pendelnd, und neigte sein Glas gegen das seines Gastes, um es dann mit einem Zuge zu leeren. „Er, wenn ich bitten darf! Anstrinken!“ lachte er, als er sah, daß Veri nur zögernd Weichsel tat. „Immer das Leben voll und ganz nehmen, wenn man selbst zu den Vollberechtigten, zu den ganzen Kerls gehört! Das Rappen, Sichbescheiden und Schranken respektieren ist den Schwachen am Leibe und Rahmen am Geiste anheimgegeben! Nichts was dem Mutigen nicht zuehört.“ (Fortf. folgt.)

Aus aller Welt.

Ein beabsichtigtes Attentat in Leipzig.

Ueber ein beabsichtigtes Attentat, das bei Ausföhrung zweifelloch schwere Folgen hätte nach sich ziehen können, meldet jetzt die Polizei amlich: Einige Mitglieder einer politischen Organisation hatten vor einiger Zeit nach vertraulichen Besprechungen beabsichtigt, die Leipziger Synagoge in die Luft zu sprengen. Die Tat sollte ursprünglich am Reichskriegertag zur Ausföhrung gelangen und wurde dann auf einen späteren noch zu vereinbarenden Zeitpunkt verschoben, angeblich, um bessere Vorbereitungen treffen zu können. Zwei Personen wurden von der Kriminalpolizei verhaftet. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Organisation als solche ist an dem Plan nicht beteiligt. Wie wir erfahren, hat die Polizei rechtzeitig von dem Vorhaben der Verschwörer Kenntnis erhalten. Die Hauptbeteiligten, ein 22jähriger Goldschmied und ein 23jähriger Landwirt, wurden festgenommen. Eingehende Untersuchungen sind noch im Gange.

Das Attentat auf den Hamburger D-Zug erdichtet. Zu dem angeblichen Attentat auf die Eisenbahnstrecke zwischen Neustadt a. Dosse und Jernitz teilt die Reichsbahndirektion in Altona mit, die Annahme der Reichsbahndirektion, daß das Attentat von der melbenden Person erdichtet sei, hat sich bewahrheitet. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Mel-dende ein mit Zuchthaus schwer verbestrafter arbeitsloser Schlosser Göpel aus Gremplau ist. Dieser hat zugegeben, daß er den Anschlag vorgeäußt habe, in der Erwartung, sich eine Freifahrt nach Berlin zu verdienen.

Schwerer Betriebsunfall. Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoeft in Dortmund stürzte die Stirnwand eines in Reparatur befindlichen Ofens um und begrub die am Ofen beschäftigten Arbeiter. Ein Arbeiter war sofort tot, 2 andere wurden schwer, ein dritter leicht verletzt.

Lebendig verbrannt. In Großwardein ist die 23jährige Prinzessin Ghita, die Gattin des Flügeldjantanten des rumänischen Königs, bei lebendigem Leibe verbrannt. Sie war damit beschäftigt, ihre Handschuhe mit Benzin zu reinigen, als die Handschuhe Feuer fingen. Die Prinzessin konnte trotz sofortiger Hilfe nicht mehr gerettet werden.

Ein bedenkliches Kapitel.

Die deutsche Einfuhr an frischen Tafeltrauben betrug im ersten bis dritten Vierteljahr 1925 321 746 D., während sie im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 236 772 D. betragen hat. Ihr Wert beläuft sich auf 18 209 000 M. Ausgeföhrte wurden 130 D. gegen 262 D. im Vorjahre mit einem Gesamtwert von 21 000 M. An ausländischen Weinen wurden im gleichen Zeitraum eingeföhrt 832 536 D. für einen Gesamtwert von 43 215 000 M. Im Vorjahre stellte sich die Einföhr in derselben Zeit auf 407 719 D., die Ausföhr betrug 23 542 Hektoliter im Wert von 5 260 000 M. gegen 6682 Hektoliter im Vorjahre. Zusammenfassend wäre hierzu zu bemerken, daß die Einföhr mehr als das Doppelte des letzten Jahres beträgt. Rechnen wir die Beträge, die für Wein und Trauben schon allein in diesem Jahre ins Ausland geflossen sind, so erhalten wir die Summe von 61 424 000 Reichsmark und dies in einer Zeit, da der deutsche Winger nicht weiß, wo er das notwendige Geld für seinen Lebensunterhalt hernehmen soll. Wären für diese Beträge deutsche Trauben und jener deutsche Wein, der unverkäuflich in den Kellern lag, verkauft worden, so wäre der Winger ohne Kreditmaßnahmen der Regierung imstande, seinen Betrieb aufrecht zu erhalten.

lestuhl aus Rohrgeflecht und an die bunte Chaiselongue lehnte sich eine rostige, zusammengeklickte Stahlrüstung, in deren offenem Visierhelm eine Schachtel mit Regalias Amerikunft gefunden hatte. Von der Wand blickte das düstere Bildnis zweier kranken Abnen zwischen dem Porträt eines berühmten Rennkaales und dem Porträt einer leicht geschürzten Ballettense und gegenüber startete eine Waffentrophäe, die von Kotillonzeichen, japanischen Papierfächern und allerlei anderem Schnickschnack wunderbar belebt war.

Da wären wir ja nun glücklich bei Muttern angelangt! jagte Fuchsfinger, der ein Wachsstreichholzchen angezündet hatte und damit die Petroleumlampe in Brand setzte, die von der Dede niederhing. Nehmt Platz, lieber Freund, nehmt Platz.

Er musterte mit fliegendem Seitenblick die weiterbraunen, hübschen Züge des Burschen, der seinerseits die hundert fremden Dinge, welche er hier sah, in befängener Verwunderung betrachtete.

„Na, dich werde ich schon klein kriegen, mit dir werde ich spielen wie die Räte mit der Maus!“ dachte Fuchsfinger, während er sich in den alten Kamin beugte und eine Flasche herausnahm, zu der er zwei Gläser vom Wandschrank holte.

Fuchsfinger wies Veri mit einer geschmeidigen Handbewegung die Chaiselongue zum Sitze an, trug noch die Regalias herbei und warf sich dann, nachdem er die Gläser gefüllt und die Zigarren in Brand gesteckt hatte, in den Schauelfstuhl.

„Na, also profit, lieber Freund!“ rief er, behaglich hin und her pendelnd, und neigte sein Glas gegen das seines Gastes, um es dann mit einem Zuge zu leeren. „Er, wenn ich bitten darf! Anstrinken!“ lachte er, als er sah, daß Veri nur zögernd Weichsel tat. „Immer das Leben voll und ganz nehmen, wenn man selbst zu den Vollberechtigten, zu den ganzen Kerls gehört! Das Rappen, Sichbescheiden und Schranken respektieren ist den Schwachen am Leibe und Rahmen am Geiste anheimgegeben! Nichts was dem Mutigen nicht zuehört.“ (Fortf. folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 19. November 1925.

25 Jahre Handwerkskammer Reutlingen.

Am Dienstag beging die Handwerkskammer Reutlingen die Feier ihres silbernen Jubiläums. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Kammer nach und nach zu ihrem heutigen Umfang entwickelt. Allen düsteren Prophezeiungen zum Trotz, welche dem Handwerk nur noch einen kurzen, aber aussichtslosen Kampf gegen die Uebermacht der Industrie voraussaßen, hat sich das deutsche und württembergische Handwerk den ihm zukommenden Platz im Wirtschaftsleben erkämpft und an Ansehen in der Öffentlichkeit und an Selbstbewußtsein in den eigenen Reihen gewonnen. Die Festigung, die am Dienstag vormittag im großen Saale der Reutlinger Bundeshalle stattfand, sah eine stattliche Anzahl Ehrengäste und Vertreter des Handwerks des Schwarzwaldkreises versammelt. Der Präsident der Kammer, Landtagsabgeordneter D. Henne-Tübingen begrüßte die Ehrengäste und entwarf ein anschauliches Bild über die Tätigkeit der Kammer und ihre künftigen Aufgaben und Ziele. Einen kurzen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Kammer gab hierauf Syndikus C. Berhardt. Die Grüße und Glückwünsche der württembergischen Regierung überbrachte Staatsrat K. u. M. Zum Zeichen der Anerkennung überreichte er dem Präsidenten eine Ehrennadel der Regierung. Mit besonderer warmer Freude wurde der greise Vizepräsident des deutschen Handwerks und Gewerbetagungspräsident, Plate-Hannover, begrüßt, welcher der Kammer auch für die Zukunft seine besten Wünsche aussprach. Oberamtmann K. o. M. e. l. l. und Oberbürgermeister H. e. p. p. Reutlingen beglückwünschten im Namen ihrer Behörden die Jubiläarinnen. Im Namen der drei Schwesterkammern gratulierte Stadtrat M. a. t. e. r. - U. m. Eine Reihe weiterer Redner schloß sich den Wünschen für das fernere erfolgreiche Wirken der Kammer an. Für langjährige treue Arbeit im Dienste des württembergischen Handwerks konnte Präsident Henne einer größeren Anzahl von Handwerkern das Ehrendiplom der Kammer und ihre Ernennung zu Ehrenmitgliedern überreichen. Zum Schluß ging in einer vollendeten Rede Generalsekretär H. e. r. m. a. n. n. - B. e. r. l. i. n. auf die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage und das Verhältnis des Handwerks zum Staate ein. Mittags vereinigten sich die Festteilnehmer zu einem gemeinsamen Festmahl im Hotel Kronprinz, wobei auch mancher Trinkspruch auf das Wohl des deutschen Handwerks und seiner Führer ausgesprochen wurde.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck über dem Kontinent behauptet sich. Für Freitag und Samstag ist, wenn auch vielfach trübes und bedecktes, jedoch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Calw, 18. Nov. Zu der bereits gemeldeten Verhaftung eines hiesigen Fabrikanten wegen Versicherungsbetruges mit einem angeblich in Berlin abhanden gekommenen Schmuckwarenlotter wird weiter berichtet, daß es sich um den in Springen wohnenden Juwelier Heinrich Augenlein handelt, der in einem Pforzheimer Geschäft Teilhaber ist. Die angeblich gestohlenen Juwelen seien im Staubsauger aufgefunden worden.

Calw, 18. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ hört, ist die vor drei Jahren geschaffene Zweigstelle des Rechnungshofs des Deutschen Reichs, die ihren Hauptsitz in Stuttgart hatte, aufgehoben worden. Die Aufhebung soll auf die durch das Londoner Abkommen notwendig gewordene Neuorganisation der Reichsbahn-Gesellschaft zurückzuführen sein.

Calw, 18. Nov. Der Führer eines Privatkraftwagens verließ in der Marktstraße für einige Augenblicke seinen Wagen, ohne den Motor abzustellen. Der Wagen fuhr ein Stück rückwärts, nahm seinen Weg über den Fußsteig, zertrümmerte vollständig einen Aushängelasten und beschädigte die Fenster der Firma Gebrüder Landauer. Der Wagen selbst wurde wenig beschädigt.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Vertice Briefsurse.

1 holl. Gulden	1692,5
1 franz. Franken	168,1
1 schweiz. Franken	810,7

Börsenbericht.

Calw, 18. Nov. Die Börse lag auch heute wieder recht schwach und die Kurse gingen abermals fast durchweg zurück.

Großmärkte.

Calw, 18. Nov. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 200 Ztr., Preis 9-9,40 M. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 400 Ztr., Preis 3,20-3,30 M. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 100 Ztr., Preis 2,50 M. für 1 Ztr.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte.

Calw, 18. Nov. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 77 Ochsen (unverkauft 15), 32 (5) Bullen, 272 (30) Jungbullen, 250 (20) Jungriinder, 102 Kühe, 749 Kälber, 1242 Schweine, 41 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 48-52 (leichter Markt: 48 bis 53), 2. 37-45 (38-45), Bullen 1. 50-52 (unv.), 2. 39 bis 43 (42-49), Jungriinder 1. 53-56 (unv.), 2. 41-50 (42-51), 3. 36-39 (36-41), Kühe 1. 31-41 (unv.), 2. 18 bis 29 (unv.), 3. 13-17 (unv.), Kälber 1. 77-80 (79-82), 2. 70-76 (70-78), 3. 60-67 (60-68), Schafe 1. 68-72 (70-74), 2. 40-60 (unv.), Schweine 1. 95-96 (-94), 2. 94-95 (92-93), 3. 91-93 (88-91), 4. 87-90 (85-87), Sauen 72-85 (72-83) M. Verkauf des Marktes: bei Schweinen belebt, sonst langsam.

Rottweiler Schlachtwiehmärkte.

Calw, 18. Nov. Der erste hier abgehaltene Schlachtwiehmärkte war gut befahren. Da eine Preisnotierungskommission noch nicht aufgestellt war, konnten diesmal die Preise noch nicht bekannt gegeben werden.

Fruchtpreise.

Calw: Weizen 11-12,50, Roggen 10,50, Gerste 9-10,20, Haber 8,50-9 M. — Heidenheim: Kernen 11,90, Weizen 11,60, Roggen 9, Gerste 9,50, Haber 8 M. — Leutkirch: Roggen 10-10,30, Gerste 10, Haber 10-11 M. — Reutlingen: Weizen 11,20, Gerste 9,20-9,80 M. — Ulm: Dinkel 8,40-10, Gerste 9-11, Haber 7-10,50, Weizen 9-11, Roggen 10, Kernen 12, Linsen 22-24 M. der Ztr.

Backe mit „Backin“

dann bist du sicher! Das ist der erste u. beste Rat erfahrener Hausfrauen, die auf ihr Backen stolz sind. Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ hat sich seit über 30 Jahren in Millionen von Haushaltungen glänzend bewährt. Der Verbrauch ist von diesem Zeitpunkt an ständig gestiegen u. steigt auch heute noch. Einen besseren Zuverlässigkeitsbeweis gibt es nicht. Versuchen Sie bitte:

Käsekuchen

Zutaten:	200 g Zucker
Teig: 65 g Butter	1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
60 g Zucker	2 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 75 g Dr. Oetker's Gustin, 150 g Korinthien
150 g Weizenmehl, 1 Ei	Etwas sauren Rahm
2 Teelöffel von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“	
Belag: 1 1/2 Pfd. Quark	

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Mürbeteig. Ei u. Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kaltgestellte u. in Stückchen zerstückte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse u. fügt nötigenfalls soviel Mehl hinzu, daß sich der Teig ausrollen läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform. Den Quark hat man währenddessen auf einem Sieb gut ablaufen lassen, reibt ihn durch ein feines Sieb und verrührt ihn sorgfältig mit etwas saurem Rahm zu einer glatten Masse. Dann gibt man nach und nach Zucker, Vanillinzucker, Eidotter, Gustin und Korinthien hinzu u. verrührt nochmals gut. Zuletzt hebt man vorsichtig den Eiweißschnee unter die steife Quarkmasse, streicht diese auf den Teig u. backt den Kuchen bei guter Mittelhitze ca. 50 Minuten. Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergiffen, umsonst und portofrei von Dr. A. Oetker, Bleifeld.

Calw.

Die am 11. November 1925 zur Zahlung fälligen

Grundstückspachtzins

wollen alsbald an unserer Kasse entrichtet werden.

Den 18. November 1925. Stadtpflege.

Deckenpfronn.

Wegen Kanalisation wird die Hauptstraße auf etwa 14 Tage für den Verkehr gesperrt.

Den 18. November 1925.

Schultheißenamt: Braun.

Kaffee

ist u. bleibt Vertrauenssache.

Empfehle meine Spezialitäten von feinst. frischgebr.

Kaffee.

Fr. Nonnenmacher.

Consum

Berein Calw Futtermittel billiger Maismehl Maiskörner Weizen-Futtermehl 1 Ztr. Mk. 8,- Futtermehl

Zimmer

Schönes, möbliertes, heizbares zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Broschüren Traktate

Erzählungen Lebensbeschreibungen Erbauliches und Belehrendes Missionsschriften von 5 Pfg. an.

Evang. Buchhandlg. Carl Spambalg. Hermannstraße.

Windersbach.



Ein Paar schwere, fetten

Ochsen

hat zu verkaufen. J. Borkhardt z. Lamm.

Spielwaren

finden Sie auch in diesem Jahr in besonders grosser Auswahl in dem altbekannten Spielwarengeschäft

Karl Stüber, Biergasse, Calw

Bitte um Besichtigung meiner Ausstellungen.

Romperit C-Sprengkultur-Verfahren

In der Zeit vom 20. November bis 20. Dezember ds. Js. finden Vorführungen von Sprengungen mit

Romperit C

zwecks Herstellung von Baumpflanzen, Entwässerungen, Zertrümmerung von Fündlingen, Entfernen von Baumstubben jeder Größe, Baumverjüngung, Bodentieflöcherung usw. statt.

Interessenten werden zum Zwecke späterer Einladung gebeten, sich sofort an den Unterzeichneten wenden zu wollen. Friedrich K. ü. b. e. r., Stuttgart-Untertürkheim Fernsprecher 30377 Sprengstoffe Cannstatterstr. 158



Büffel-Beize

gibt die Schönsten Saubere!

Wegen Entbehrlichkeit wird ein erstklassiger

Rottweiler Stumper

schwerer Schlag, verkauft. Preis nach Ueberkunft. Liebenzell, Baumstr. 239

Puppenstapeten

in schöner Auswahl, ebenso schöne

Liegestühle

bei Adolf Junginger, Tapeziergeschäft, Obere Marktstraße 31.

Großes Lager in Geschäftsbüchern Ernst Kirchherr, Buchhandlung.

Frische

Bücklinge

per Pfd. 60 Pfg. Friedr. Lamparter.

W. O. B.

Drisgruppe Calw.

Wegen des Gastspiels der „Schwäbischen Volksbühne“ fällt die nächste für Freitag, 20. ds. angekündigte Zusammenkunft (Vortragsabend) aus und findet dafür am Mittwoch, den 25. Nov. statt.



Pfannkuch

Frisch eingetroffen:

Cabliau

ohne Kopf im ganz. Fisch Pfd. 36 Pfg.



Pfannkuch

Einen gutenhaltenen Ruhwagen verkauft Gottlob Kirchherr, Stammheim, Bärenstraße.

Zwerenberg.

Innere Missions-Sonntag,

22. November 1925.

10 Uhr vorm. Predigt

in der Kirche in Zwerenberg von Pfarrer Wöfner, Brüderanstalt Karlshöhe.

10 Uhr vorm. Predigt

in der Kirche in Neuweiler von Inspektor Dr. Kiefer, Heilanstalt Stetten i. N.

2 Uhr nachm.

Missionsgottesdienst

in der Kirche in Zwerenberg

mit Berichten aus der Arbeit der Inneren Mission: Pfarrer Wöfner, Karlshöhe: Erziehung unserer Berufsarbeiter der Inneren Mission zum Dienst der Liebe an Kranken, Gefährdeten und Einjamern. Inspektor Dr. Kiefer, Stetten i. N.: Dienst der christlichen Liebe an Kranken und Schwachen.

Das Opfer ist für Karlshöhe und Stetten bestimmt. Alle Freunde der Inneren Mission sind herzlich eingeladen.

Evang. Pfarramt Zwerenberg.

Zitherfreunde

Zwecks Gründung eines Zithervereins werden die Interessenten eingeladen zu einer Besprechung auf Freitag, den 20. Nov., abends 8 Uhr in's Nebenzimmer von Herrn Chr. Luz, Badstr. 351.

Bäder

gibt zu jeder Tageszeit ab Herm. Schnürle beim Stadigarten.

Beste Sicherheit werden

2-3000 Mk.

sofort gesucht für kürzere oder längere Zeit. Angebote unter N. 3. 271 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Consum

Berein Calw

Mostrosinen

span. Traubenrosinen geben den best. Weinmost. Letzte Partie vor der Zollerhöhung.

Reste

in weißem Baumwollflanell sind eingetroffen Geschw. Stanger Ob. Marktstr. 23.

Sparen
heißt
Verdienen!



Blauband
Schwan
MARGARINE
im
Frischgekümpf

Statt Butter
essen heißt: Bei jedem Pfund
Mk. 1.50 verdienen.

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“
das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“
kostenlos zu verlangen.

Großer Schürzenverkauf!

In dieser Woche kommen große Posten
Schürzen u. Unterröcke
zu außergewöhnlich billigen Preisen
zum Verkauf.

Kinderschürzen	von Mark 1.50 ab	Schwarze Panama- Schürzen
Hauschürzen	von Mark 1.60 ab	
Trägerschürzen	von Mark 2.00 ab	
Salinschürzen	von Mark 1.50 ab	
Aermelschürzen	von Mark 5.50 ab	
Unterröcke	von Mark 4.00 ab	
Weißer Fierschürzen	— Weißer Servierschürzen	

Paul Ränchle, Calw.

**Wenn Sie
schon heute**

mit Ihrer Weihnachts-
Reklame einsetzen, dann
sichern Sie sich die Weih-
nachts = Käufe, die jetzt
getätigt werden können.

Samstag und Sonntag Gans-Essen



wozu höflichst einladet

Ludwig Schöning, z. Hirsch.

Alzenberg—Zainen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Samstag, den 21. No-
vember 1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Lamm“ in Zainen freund-
lichst einzuladen.

Wilhelm Kentschler

Sohn des † Friedrich Kentschler, Maurer in Alzenberg

Heinrike Rinn

Tochter des Matthäus Rinn, Oberholzhauer in Zainen

Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

Sommenhardt—Rötenbach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Samstag, den 21. No-
vember 1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Sommenhardt
freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Reule

Sohn des Joh. Michael Reule, Sommenhardt

Katharine Bauer

Tochter des Johannes Bauer, Rötenbach.

Kirchgang 12 Uhr in Javelstein.

Unterhaugstett.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Samstag, den 21. No-
vember 1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterhaugstett
freundlichst einzuladen.

David Reppler

Sohn des Karl Schnürle

Emilie Stanger

Tochter des Jakob Stanger, Gemeindepfleger

Kirchgang 11 Uhr in Monakam.

Wir bitten, dies statt jeder persönlichen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannnte zu unserer am Samstag, den 21. No-
vember 1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Röhlle“ in Neuhengstett
freundlichst einzuladen.

Karl Kriehler

Sohn des Johannes Kriehler, Zimmermann,
Neuhengstett.

Luisa Lechler

Tochter des Michael Lechler, Bauer in Münklingen

Kirchgang um 1 1/2 Uhr in Neuhengstett.

Wir bitten dies statt jeder Einladung entgegen-
nehmen zu wollen.

Deutsche Demokratische Partei

Am nächsten Sonntag, den 22. d. Mts.,
nachmittags 3 1/2 Uhr findet im We. H. 'schen
Saale eine

öffentl. Versammlung

statt mit einem Vortrag über:

„Rückblick und Ausblick

über die Gemeindeverwaltung von Calw“

wozu die gesamte hiesige Bürgerschaft ohne Rück-
sicht auf Parteizugehörigkeit freundlich eingeladen
wird. — Freie Aussprache. —

An den Vortrag schließt sich eine geschlossene
Mitgliederversammlung wegen der Gemeinderats-
wahl an. Der Ausschuß.

Am Samstag und Sonntag

halte ich

Mehel-Suppe

wozu höflichst einladet

Georg Wurster
Bäckerei und Wirtschaft.

Geschäfts-Übergabe und -Empfehlung!

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft zur
gefl. Kenntnis, daß ich meine

Brot- und Feinbäckerei

an Herrn Karl Blatter käuflich übergeben habe.
Ich danke bestens für das mir geschenkte Ver-
trauen und bitte, daselbe auch meinem Nachfolger
entgegenbringen zu wollen.

Paul Burkhardt u. Frau.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir die Bitte,
das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen auch
auf mich übertragen zu wollen. Es ist mein Ge-
schäftsgrundsatz, meine geschätzten Abnehmer mit nur
schmackhafter und reeller Backware
zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Blatter und Frau
Calw, Mehlgasse 335.



Herrenanzüge

Burschenanzüge

Knabenanzüge

gestrickte Anzüge
in großer Auswahl

Besichtigung ohne jeden Kauf-
zwang erbeten

Paul Ränchle, Calw.

Reicherl

Legt Wert
auf Ihre Kundschaft!

Manschettenknöpfe,
Cravattenhalter
und Klemmen,
Sockenhalter
Strumpfbänder,
Ärmelhalter,